

## Hitze trübte Wanderlust nicht

Am vergangenen Sonntag hatte der Förderverein Elsterfloßgraben zur traditionellen Wanderung am Floßgraben im Bereich Großgörschen eingeladen und fünfunddreißig Interessenten ließen sich trotz Temperaturen von über 30 Grad nicht von der 9 km langen Wanderung abhalten. Lützens Bürgermeister Dirk Könnecke begrüßte neben dem Grünen-Landtagsabgeordneten Sebastian Striegel auch seinen Amtskollegen Christoph Schulze (CDU) aus Bad Dürrenberg. Mit dem Besuch des Dorfmuseums wurde an die Schlacht um Großgörschen von 1813 erinnert und Dinge des dörflichen Alltags aus vergangenen Zeiten in Augenschein genommen. Mit viel Liebe zum Detail, so Museumsleiter Volker Querfeld, wurde den Gästen einiges aus der 925-jährigen Geschichte des Ortes nahegebracht. Selbst Neugierige aus Magdeburg und Leipzig sowie aus dem Thüringer Crossen, wo der Floßgraben beginnt, hatten sich eingefunden, um -geführt durch Heinrich Hexel vom Scharnhorstkomitee- Sehenswertes und die einzigartige Flora zu erkunden. Egal ob als Detail im Diorama mit der Schlachtdarstellung oder als einzigartiges Biotop mit besonderem Klima, Hexel ließ bei der Wanderung an jeder Station in Kleingörschen und Kaja nichts aus, auf dieses einzigartige Kultur- und Landschaftselement Elsterfloßgraben und die Bedeutung für die Anwohner hinzuweisen. Gern hätten die Wanderlustigen ihre Füße zur Abkühlung in den Floßgraben gesteckt, aber das war nicht so einfach. Es fehlte einfach an geeigneten Plätzen, dies zu tun. Deshalb setzt sich der Förderverein dafür ein, dass das Land als Eigentümer des Grabensystems einiges für seine Instandsetzung tut. So konnte Vereinsvorsitzender Frank Thiel vor Ort mitteilen, dass zwischen Kaja und Kleingörschen noch in diesem Jahr einiges passiert. Der Verlauf des Floßgrabens, mit seiner Ufervegetation, ist in diesem Bereich als geschütztes Biotop eingestuft und bildet eine ökologische Leitlinie im Raum Lützen. Ziel der geplanten Entschlammung dient der Wiederherstellung eines ordnungsgemäßen Abflusses des Floßgrabens und der naturnahen Aufwertung des Biotopraumes. Im Zuge der Baumaßnahme ab Oktober dieses Jahres soll neben Entschlammung auch Gehölzrückschnitte stattfinden und der Uferbereich wieder sichtbar gemacht werden. Die zweite Maßnahme, die in der Planung steht, findet am sogenannten Stauwerk Kaja an der Straße nach Lützen statt. Der Eigentümer LHW hat den Rückbau beschlossen. Im ca. 800 m langen Anstaubereich lagern ca. 10.000 m<sup>3</sup> Sediment, das im Zuge des Rückbaus entnommen werden soll. Ziel ist es ein durchgehend naturnahes Fließgewässer im Talraum des Staubauwerks und des Anstaus zu schaffen, welches eine ökologische Durchgängigkeit u.a. für die Fischfauna bietet. In diesem Abschnitt bis zur A38 fließt der Große Elsterfloßgraben durch eine beeindruckende Tallandschaft. Die Gelder sind schon genehmigt, die Vorplanungen fertig. Aus Sicht der Wanderteilnehmer würde das zur deutlichen Verbesserung der Gewässerqualität beitragen. „Wir werden Druck machen“, so Thiel, „auch die zuständige Fachministerin Dalbert ist eingeladen, das Projekt Elsterfloßgraben kennenzulernen und hat für die Wintermonate ihren Besuch vor Ort angekündigt“. Den Abschlusspunkt des erlebnisreichen Sonntags bildete ein gemütliches Beisammensein mit frisch gebratenen Rostern und kühlen Getränken in Kaja sowie mit selbstgebackenen Pflaumenkuchen und Kaffee am Ausgangspunkt Dorfmuseum. Den Gastgebern wurde für diese Überraschungen herzlich gedankt und die Teilnehmer waren sich einig, „zur Wanderung 2017 kommen wir wieder an den Elsterfloßgraben“.

## Hintergrund

Der Floßgraben zwischen Kleingörschen und Kaja soll in den kommenden Wintermonaten entschlämmt und auf Vordermann gebracht werden. Die Planungen sind dazu bereits gelaufen, aus naturschutzrechtlichen Gründen kann allerdings nur von November bis Anfang März gearbeitet werden. Das Land Sachsen-Anhalt als Eigentümer stellt die entsprechenden Mittel bereit. Ebenso finden Arbeiten am Stauwerk Kaja statt. Hier ist der Elsterfloßgraben seit Jahrzehnten angestaut worden, um die Bewässerung umliegender Felder zu ermöglichen. Mittlerweile weist das Bauwerk erhebliche Sicherheitsmängel auf, so dass auch hier Sanierungsarbeiten dringend notwendig sind.